

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 17 (1941-1942)
Heft: 1

Rubrik: Das Megaphon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DAS MEGAPHON

Diese Rubrik steht für Beiträge offen, die sich in knapper Form mit aktuellen schweizerischen Problemen belassen. Wir erwarten keine theoretischen Ausführungen, sondern persönliche Stellungnahme

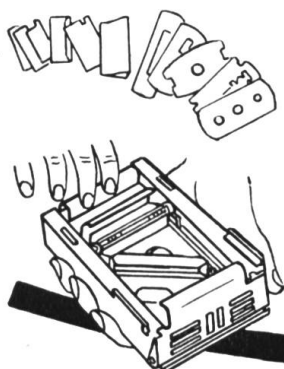
Wir fordern ein schweizerisches Theater

Der bekannte Regisseur der Calderonspiele in Einsiedeln und der Bundesfeierspiele in Schwyz äussert sich über eine Frage, die immer brennender wird.

Als der französische Gelehrte Jean Lerond d'Alembert vor nahezu zweihundert Jahren den Genfern die Errichtung einer französischen Provinzbühne zur Aufführung von Pariser Stücken empfahl, stand der Genfer Bürger Jean Jacques Rousseau leidenschaftlich gegen diese Zumutung auf und entwarf zum erstenmal den Plan eines schweizerischen Volkstheaters: « Eine Republik braucht Schauspiele, denn hier sind sie geboren und nur hier empfangen sie den letzten festlichen Glanz. Es sollen aber nicht Schauspiele sein, die für eine kleine Zahl von Zuschauern in einer dunklen Höhle gehalten werden, wo der Zuschauer zu völliger Passivität verdammt und nichts geboten

wird als Bilder der Knechtschaft und Ungleichheit der menschlichen Stände. Es sollen öffentliche Feste sein, unter freiem Himmel; im Lichte der strahlenden Sonne soll sich ein freies Volk versammeln und an seinen Festen sich seiner Freiheit bewusst werden. » Rousseau forderte vor zweihundert Jahren die Erneuerung des schweizerischen Volkstheaters, das er gar nicht kannte!

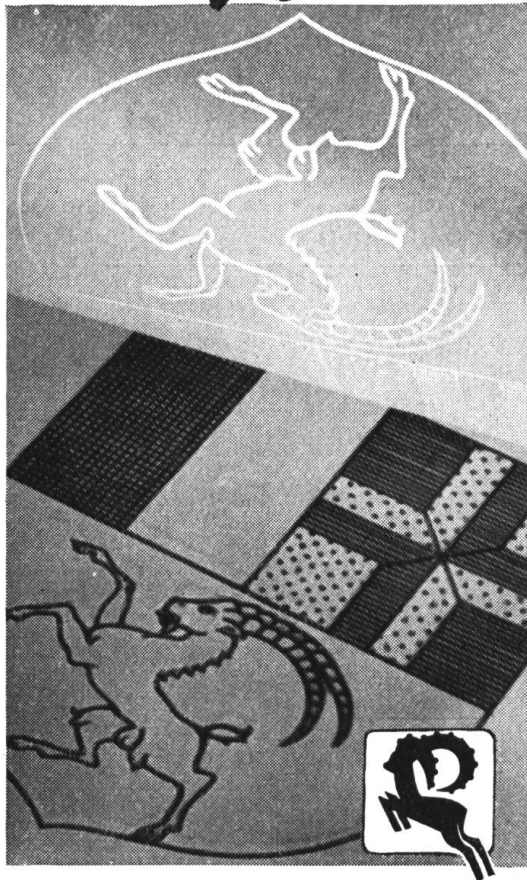
Seither ist die Forderung nach einem schweizerischen Theater nicht verstummt. Seit einem Menschenalter wird sie von Jahr zu Jahr stürmischer erhoben. Man sollte glauben, eine derart selbstverständliche Forderung werde vom ganzen Volke mit Freuden begrüsst. Das Gegenteil ist oftmals der Fall. Einheimische und fremde Wahrer unserer importierten Kulturgüter erheben sich erschrocken und wenden sich leidenschaftlich gegen alle Bestrebungen zur Schaffung eines schweizerischen Thea-



Allegro

der einzigartige Schleif- und Abzieh-Apparat für Rasierklingen, erlaubt auch Ihnen, stets sauber und glatt rasiert zu sein, selbst wenn Sie einen starken Bart und eine empfindliche Haut haben. Sie finden unser neuestes Modell in allen einschlägigen Geschäften. — Preise: Fr. 7.—, 12.—, 15.—. Streichriemen für Rasiermesser Fr. 5.—. Prospekt durch **Industrie A. G. Allegro, Emmenbrücke 59 (Luz.)**

Künstliche Prägezeichen



für kleinere Auflagen - Firmenzeichen, Schutzmarken, Abzeichen - prägen wir in unserer Spezialabteilung in mustergültiger Art sehr prompt - ferner Leinen- und Fantasiemuster jeder Art. Die Landquart Kollektion enthält die dafür geeignetsten Papiere. Geben Sie Ihren Geschäftspapieren eine eigene Note. Verlangen Sie Vorschläge. Papierfabrik

Landquart

Lösung der Denksportaufgabe von Seite 39

Der eine Mann reiste jedes Jahr seines Lebens einmal um die ganze Erde in östlicher Richtung; der andere ebenfalls, aber in westlicher Richtung. Der eine gewann jährlich einen Tag, der andere verlor einen. Beide Differenzen zusammengerechnet ergeben hundert Tage.

ters. «Was braucht ihr ein schweizerisches Theater? Ihr habt ja deutsche Stadttheater, französische Wandertruppen, italienische Gastspiele, die euch die Bühnenkunst der Welt vermitteln. Und ausserdem: ein schweizerisches Theater ist ja gar nicht möglich, denn

1. hat es noch nie ein schweizerisches Theater gegeben,
2. gibt es keine schweizerischen Dramatiker,
3. gibt es keine schweizerischen Schauspieler,
4. gibt es kein „Publikum“, das schweizerische Bühnenwerke sehen möchte.

Also ist ein schweizerisches Theater nur der utopische Traum einiger Enthusiasten. »

Versuchen wir, den Einwürfen kurz zu begegnen.

Zum ersten: « Es hat noch nie ein schweizerisches Theater gegeben. »

Die Schweiz besitzt vier schöpferische Zeitalter ihres Theaters:

I. Die Schweiz ist das Geburtsland des deutschsprachigen religiösen Dramas. Auf ihrem Boden entstanden die ersten deutsch geschriebenen Weihnachts- und Osterspiele, die älter sind als die Eidgenossenschaft; das St. Galler Weihnachtsspiel, das in manchen Aufführungen der letzten Jahre bis heute seine Lebenskraft beweist, und das leider nur als Bruchstück erhaltene Osterspiel von Muri.

II. « Die Schweiz ist das Mutterland des neueren (d. h. nachmittelalterlichen) deutschen Dramas », schreibt Max Herrmann, der Begründer der deutschen Theaterwissenschaft, in seinem grundlegenden Werk « Forschungen zur deutschen Theatergeschichte des Mittelalters und der Renaissance ». Es entstand auf dem demokratischen Boden der Eidgenossenschaft aus der Verschmelzung der Renaissance-Kunstlehre der Humanisten mit der Praxis des altüberlieferten schweizerischen Volkstheaters.

III. Die Schweiz besass im Zeitalter des Barocks ein religiöses Volkstheater grössten Stils. Ein Beispiel dafür sind die Einsiedler Wallfahrtsspiele des 17. und 18. Jahrhunderts. An Hand von Tagebüchern von Einsiedler Mönchen lässt sich die Entstehung dieses Volkstheaters von einfachen Dialogen in der Stiftskirche (Verkündigungsszene) bis zu festlichen Volksaufführungen vor zwanzigtausend Zuschauern verfolgen. Erst die Französische Revolution hat diese Spielkunst vernichtet. In den « Welttheater »-Aufführungen seit 1924 aber hat sie ihre überraschende Auferstehung erfahren.

IV. Die Schweiz ist die Geburtsstätte des modernen Freilichttheaters in Europa. Theoretische Anregungen und praktische Versuche auf dem Gebiete des Freilichttheaters gehen, wie die Forschungen Edmund Stadlers zeigen, auf Anregungen Rousseaus, auf die Winzerfestaufführungen in Vevey und schweizerische Tellspele im Freien zurück.

Zum zweiten: « Es gibt keine schweizerischen Dramatiker. »

Es gibt keinen schweizerischen Shakespeare, keinen schweizerischen Calderon, keinen schweizerischen Molière. Aber es gibt seit Jahrhunderten begabte Spielschreiber, die in ihrer Zeit das ganze Volk zu erfreuen und zu erschüttern vermochten; erinnern wir an Pamphil Gengenbach (dessen « Zehn Alter » das meistaufgeführte Spiel des 16. Jahrhunderts ist) in Basel, an Niklaus Manuel in Bern, an Jakob Ruof in Zürich, an Zacharias Bletz und Renwart Cysat in Luzern, an Tobias Stimmer in Schaffhausen. Immer wieder sind Propheten des schweizerischen Theaters aufgetreten, die einen unerschütterlichen Glauben an den Stern des schweizerischen Dramas bekundeten. So schrieb zum Beispiel Ludwig Eckart 1857, die Schweiz sei der Boden, auf dem das Drama der Zukunft erstehen und sich entwickeln werde, und das schweizerische Theater werde dereinst zum Markstein einer neuen klassischen Epoche der dramatischen Dichtung werden. In der Tat haben sich im



Unterstützt die Winterhilfe!

Postcheck VIII 8955

Schweizer Küchenspezialitäten Rezepte aus allen Kantonen

Von
Helen Guggenbühl
Preis Fr. 3.80

SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG





Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft
in Winterthur

Saccharin

*garantiert
unschädlich*

Weisse Cartons 100 Tabletten 20 Cts. = Süsskraft 1½ Pfund Zucker
Gelbe Döschen 300 Tabletten 65 Cts. = Süsskraft 4½ Pfund Zucker

neu HERMASETAS Saccharin ohne Beigeschmack

Blaue Döschen 500 Tabletten Fr. 1.25 = Süsskraft 7½ Pfund Zucker

In Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Apotheken

Schweizer Produkt

A.G. «HERMES» Zürich



Preis
Fr. 1.25

gegen Rheumatismus, Ischias, Hexenschuss
Brust-, Hals- und Zahnweh, Neuralgische Schmerzen

letzten Halbjahrhundert Zahl und Wert der Dramen ständig gesteigert.

Karl Spitteler stellte 1889 fest, während fünf Jahren sei an keiner Schweizer Berufsbühne ein Schweizer Drama aufgeführt worden, nicht weil's keine gab, sondern weil die deutschen Berufsbühnen in der Schweiz sie nicht spielen wollten und konnten.

Franz Wenzler, der damalige Leiter des Pfauen-Theaters, erklärte 1922 in einem Vortrag, er habe 60 (!) Werke schweizerischer Autoren gelesen, aber leider nur zwei spielbare gefunden, « Der Lehrling » von Hans Ganz und « Ein neues Tellenspiel » von Jakob Bührer.

Die Stadttheater brachten 1930/31 13 Werke schweizerischer Autoren in Ur-aufführungen heraus, die insgesamt sechszigmal gespielt wurden.

1939/40 wurden rund fünfzig Werke schweizerischer Bühnenschriftsteller in nahezu tausend Aufführungen gezeigt (eingerechnet Aufführungen der Stadttheater, des Cornichons, der Heidi-Bühne, des Landesausstellungs-Theaters und des LA-Truppentheaters, jedoch ohne Aufführungen an Volksbühnen).

Zum dritten: « Es gibt keine schweizerischen Schauspieler. »

Schweizerische Berufsschauspieler sind seit dem 16. Jahrhundert nachweisbar. Im 19. Jahrhundert brachte es — um nur einen Namen zu nennen — der Bündner Anton Feltschér von Masein, der an ersten deutschen Bühnen gewirkt hatte, bis zum Direktor des deutschen Theaters in St. Petersburg, wo er die besondere Gunst des Zaren genoss.

1933 legte Max Frikart im Auftrag der Gesellschaft für Theaterkultur eine Bühnenkünstler-Kartothek an. Er erfasste im Ausland und in der Schweiz 137 schweizerische Bühnenkünstler. Dann übernahm das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit die Kartothek und vermittelte in den Jahren 1939—1940 nicht weniger als 208 Bühnenkünstler an alle möglichen Bühnenunternehmungen vom Cabaret bis zum Hörspiel und Film.

Ein eigentlicher schweizerischer Schauspielstand ist im Werden. Was England im 16. Jahrhundert durch seine « englischen Komödianten », Deutschland seit dem 17. Jahrhundert durch die Spieler der Wandertruppen erhielt, bekommt die Schweiz heute: Berufsschauspieler. Damit erst erhält die Schweiz ein Theater, das als selbständige und vollgültige Kunst neben Musik und bildenden Künsten zu bestehen vermag.

Zum vierten: « Es gibt kein Publikum, das schweizerische Stücke sehen will. »

Das Schweizervolk will nicht alle Stücke sehen, weil es oft eine feine Witterung für das Echte und Bodenständige besitzt. Doch steht einwandfrei fest, dass das Schweizervolk seine eigenen Aufführungen besucht. Haben nicht an der Landesausstellung 150,000 Menschen allein « Das eidgenössische Wettspiel » gesehen? Tausende sahen die kantonalen Festspiele in der fünftausend Menschen fassenden Festhalle. Auch alle unsere Landbühnen werden vom Volke besucht.

In der Stadt setzen sich auch die Aufführungen der Berufsspieler durch. Die wandernde « Heidi-Bühne Bern » konnte in vier Spielzeiten nicht weniger als 839 Aufführungen veranstalten. Das « Cornichon » hat sich einen festen Zuschauerkreis geschaffen. Tausende sahen die 112 Aufführungen der « Gilberte » im Zürcher Corso-Theater. Das Schweizervolk besucht sein Theater, wenn es festlich, heimatlich und volkstümlich ist.

Ohne Zweifel sind alle grundlegenden Voraussetzungen heute erfüllt, die den Versuch rechtfertigen, den zweihundertjährigen Traum von einem schweizerischen Theater zu verwirklichen. Dieses Theater soll aus « ländlichen » und « städtischen » Elementen aufgebaut werden. Das « ländliche Element » sind die grossen Themen des festlichen schweizerischen Volkstheaters (in vaterländischen, religiösen, heimatlichen und fastnachtlichen Spielen). Das « städtische Element » sind die « Kunstwerkzeuge » dieser Aufführungen, die schweizerischen Berufsschauspieler.



Knorr PFLANZEN-EXTRAKT

20 Lts.



Es lohnt sich diese Neuheit zu probieren!



Wer sich

geistig verbraucht, findet
Nährstoffe und Vitamine in

NAGOMALTOR

Unter ständiger, staatlicher Vitamin-Kontrolle

Echtes Bullrich-Magensalz

gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen. In Paketen Fr. 1.-, 2.-, 3.50; Tabletten 55 Cts. und Fr. 3.35. In den Apotheken.



Die Feinde Ihrer Lebens-
freude, Kopfweh und
Migräne, bekämpft
erfolgreich

Contra-Schmerz

In allen Apotheken. 12 Tabletten Fr. 1.80



Ihr persönliches Wohlbefinden und dasjenige Ihrer Familie hängt nicht allein von der Brennstoffzuteilung ab. Auch wenn Sie wenig Kohlen erhalten, werden Sie sich zu Hause und im Büro wohlfühlen, wenn Sie einen warmen Boden unter den Füßen haben, also einen **Kortisit**-Boden. Er hat die gute Eigenschaft, sich immer warm anzufühlen, sogar wenn es im Zimmer kühl ist. Dieses besondere Merkmal finden Sie nur bei **Kortisit**, der darum allgemein als der wärmste und gesündeste Boden anerkannt ist.

Darum rechtzeitig in den wichtigsten Räumen **Kortisit** legen lassen! Sie werden es zu schätzen wissen. Auch auf bestehende Böden kann **Kortisit** ohne Schwierigkeit verlegt werden.

Verlangen Sie unverbindlich Vorschläge und Bezugsnachweis.

Kork AG., Dürrenäsch, Aargau

Telephon 064/3 54 52

Einzige Korkparkettfabrik in der Schweiz

Wir erstreben kein Gesellschaftstheater, kein Parteitheater, kein Cliquentheater, sondern ein eidgenössisches Volkstheater. Seine Werke sollen volkstümlich, national-belangvoll und künstlerisch wertvoll sein. Verlangt wird von diesen Spielen ausserdem, dass sie aktuell seien. Aber damit ist nicht die Tagesaktualität gemeint, die mit der Zeitung verflattert, sondern die tiefere Aktualität unseres Zeitalters und seiner besondern Kämpfe und Aufgaben.

Der Spielplan dieses Schweizer Theaters soll nicht nach formalen oder rein ästhetischen, sondern nach « inhaltlichen » Grundsätzen gebildet werden. Er soll aus vier Gruppen von Dramen bestehen:

Grundlage des gesamten Spielplans ist der eidgenössische Staatsgedanke. Werke, die ihn zum Ausdruck bringen, stehen uns heute besonders nahe. In diesen Kreis gehören Dramen, die Schicksale grosser Eidgenossen gestalten: Tell, Bruder Klaus, Wengi, Pestalozzi, Dunant, und Dramen, die tiefgreifende Ereignisse unserer Geschichte darstellen: « Nidwalden 1798 », « Die Schweizergarde in Paris ». Historische Dramen sollen aber nur dann in diesem Spielplan erscheinen, wenn ihre Stoffe so transparent gestaltet sind, dass wir in den Geschehnissen Sinnbilder unserer Zeit erkennen. Auch politische Dramen der Gegenwart, wie etwa Arnets « Eidgenössisches Wettspiel » gehören zu den « Staatsspielen ».

Gerade weil viele Volkskreise dem religiösen Erlebnis fast vollständig entfremdet sind, erachten wir es als unsere Pflicht, die siebenhundertjährige Ueberlieferung des schweizerischen Mysterienspiels weiterzuführen in Erneuerungen alter Spiele und in Schöpfungen unserer Zeit. In Aussicht genommen sind Themen wie « Christus unter eus » von Peter Wyrsch, ein Spiel, das unserer Zeit die Frage stellt: « Was geschähe, wenn Christus heute mitten unter uns geboren würde? » Hierher gehört ein schweizerischer « Tartuffe », hierher das weltbewegende Thema unserer Zeit in einem Anti-

christ-Spiel; hierher die interessanten Versuche Charly Clercs zur Schaffung eines Mysterienspiels aus reformiertem Geiste.

Die dritte Dramen-Gruppe umfasst schweizerische Volksstücke, die vierte Fastnachtsspiele, die zum ureigensten Gut des alten Schweizer Volkstheaters gehören. Unsere « Fastnachtsnarren » haben sich in unsere Witzblätter geflüchtet. Das Cabaret « Cornichon » kann als erster Versuch einer Erneuerung des alten Fastnachtsspiels mit den modernen Mitteln des Cabarets angesprochen werden. Gibt das « Cornichon » aber ausgesprochene Kammerpielkunst, so müssten wir die Erneuerung des « chorischen Fastnachtsspiels » versuchen, wie es in der Innerschweiz zum Beispiel heute noch lebendig ist. Einmal im Jahre, zur Zeit der Narrenfreiheit an der Fastnacht, müsste man über alle Torheiten der Eidgenossenschaft und der Welt — sich gesund lachen können.

Man wird einwenden, die Stücke, die wir aufgeführt sehen möchten, bestehen

noch gar nicht. Das ist möglich. Aber es gibt schweizerische Dramatiker, denen wir die Schaffung jener Werke, die uns für unser Schweizer Theater vorschweben, zutrauen. Der Mittelpunkt dieses Theaters ist danach eine « schöpferische Dramaturgie », die alle jene Werke zu schaffen anregt, die uns gerade heute notwendig sind.

Die Musik soll in diesem Theater nicht vernachlässigt werden. Indes aber in der Oper Singstimme des Solisten und Orchester die Grundkräfte sind, soll im Schweizer Theater der Chor verstärkt herangezogen werden. Unsere Männer-, Frauen- und gemischten Chöre, in denen Gleichgesinnte ihre Stimmen zum Chorlied vereinigen, sind eine so typische schweizerische Musikform, dass sie dem Theater unbedingt gewonnen werden muss.

Die Sprache des Schweizer Theaters ist in der Regel die Mundart, sein Stil nicht der Naturalismus unserer billigen

Mitte Oktober erscheint:

Schweizerischer Taschenkalender

Herausgegeben von Böhler & Co., Bern

*Der ideale
Briefaschen-
kalender
für
jedermann*

Ausstattung erstklassig: Schöner, geschmeidiger Schwarzkunstledereinband mit 2 Seitentaschen, Spiralheftung und Bleistift; er stellt das Praktischste und Zweckmässigste dar, das jeder Berufsmann und jeder Private unbedingt braucht. Preis Fr. 3.30
Der Taschenkalender ist auch für die Frauen vortrefflich geeignet. Wertvolles Geschenk!

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Papeterien sowie direkt vom Verlag Böhler & Co., Bern

nüchterne Phantasie

hat einer als die hervorstechendste Eigenschaft des Schweizlers bezeichnet. Es ist die Eigenschaft, die den einzelnen befähigt, seinen Platz im Leben, das Land, seinen Platz in der Welt zu behaupten.

Diese Phantasie, mit nüchterner Beurteilung der Wirklichkeit gepaart, kennzeichnet auch

DIE TAT

Schweizerische unabhängige Tageszeitung

Sie ist die Zeitung, die ihre Hauptaufgabe nicht im blossen Vermitteln von Nachrichten erblickt, sondern ihren Lesern ein Bild der grossen Zusammenhänge vermittelt. Unter den schweizerischen Tageszeitungen ist sie wohl die lebendigste. Ihr frischer Ton wird ebenso geschätzt, wie die überlegene Behandlung der politischen Geschehnisse durch die hervorragenden eigenen Mitarbeiter in der Schweiz und in den europäischen Hauptstädten sowie die tägliche Bilderseite.

Wenn Sie noch nicht Abonnent sind, kaufen sie «Die Tat» beim nächsten Händler.

Acht Tage umsonst ins Haus
erhalten Sie «Die Tat», wenn Sie den untenstehenden Abschnitt einschicken oder, um diese Nummer des «Schweizer-Spiegels» nicht zerschneiden zu müssen, eine Postkarte schreiben:

An die Administration der «Tat», Zürich,
Postfach Fraumünster
Senden Sie mir umsonst und unverbindlich
«Die Tat» acht Tage zur Probe.

Name und Adresse: _____

Possen, sondern die Strenge einer festgeprägten Form; das wahre Volkstheater strebt darum weg von der Prosa und zurück zu Vers und Reim.

In Zürich könnte ein solches Theater heute seinen Ausgangsraum haben, in einer Stadt, die gross genug ist, um neben den «Weltbühnen» des Stadttheaters, des Schauspielhauses und des Corso-Theaters dem Schweizervolk das Schweizer Theater zu schenken; denn Vertreter aller Regionen, Sprachen und Kulturen leben hier wie in keiner andern Stadt in friedlicher Aufgeschlossenheit nebeneinander.

Lässt dieses Schweizer Theater sich mit Hilfe des Volkes und seiner Behörden in Zürich verwirklichen, dann mag die Frage geprüft werden, in welchen andern Schweizer Städten das Zürcher Ensemble noch spielen könnte. Denkt man den schönen Plan zu Ende, dann müsste sich ein ständiges Ensemble bilden lassen, das ein Werk zuerst in Zürich spielt und dann in einigen übrigen Schweizer Städten zeigt, worauf es zu einer neuen Aufgabe nach Zürich zurückkehrte. Im Sommer aber könnte es, verstärkt und ergänzt durch die besten Spieler aus den Stadttheatern, das beste Werk des Jahres an den Schweizer Festspielen in Luzern vor dem Forum der Welt zeigen. Man darf heute diesen vermessen erscheinenden Gedanken denken, da ein Schweizer Theater heute zwar vielleicht entstehen, aber erst in Zukunft sich voll wird entwickeln können. Wir wünschen uns also ein Theater, das alle Grundkräfte unserer siebenhundertjährigen Theatergeschichte zusammenfasst und weiterführt. Dieses Theater kann nur folgerichtig entwickelt werden, wenn eine schweizerische Theaterwissenschaft diese Grundkräfte erforscht und einer künftigen Theaterschule damit das nötige Rüstzeug an Wissen und Erkenntnissen vermittelt. Die unerschütterliche Grundlage dieses Theaters aber ist die eidgenössische Staatsidee und der Wille, sie durch alle Fährnisse der Zeit hindurch zu erhalten.

Oskar Eberle.

Neue Bücher

Wilder Urlaub

Roman von KURT GUGGENHEIM

Preis geb. Fr. 6.50

Ein schweizerischer Gegenwartsroman. Die atemraubende Handlung wickelt sich im Zeitraum von 12 Stunden ab. Der Mitrailleur Hermelinger entfernt sich wegen den Folgen eines Zwischenfalls mit seinem Wachtmeister von seiner Kompanie. In dieser langen Nacht wird er durch alle Abgründe des menschlichen Lebens gejagt, bis er sich mit der Morgendämmerung

zum Entschluss durchringt, seine Pflicht zu tun und sich beim Morgenappell zu stellen.

Ein Buch von unerhörter Spannung. Der Verfasser, der sich schon in seinem letzten Roman « Riedland » als ein meisterlicher Erzähler erwiesen hat, packt in diesem aktuellen, tiefgründigen Werk den Leser noch unmittelbarer.

Billeteur Börnin

Roman von ULRICH BRAND

Preis geb. Fr. 6.80

An der Peripherie Basels, beim Tramdepot Dreispitz in der gleichnamigen Strassenbahnkolo-
nie, ereignet sich ein Mord. Um diesen Mord geht die Geschichte. Also ein Kriminalroman? Die Liebhaber dieser Literaturgattung kommen auf ihre Rechnung. Aber die Welt, in der sich die Geschichte abspielt, wurde nicht erfunden, um uns das Gruseln zu lehren. Statt in einem Verbrechermilieu bewegen wir uns in der recht-
schaffenen Umgebung von Basler Träumern, die liebevoll und gut gelaunt geschildert wird. Das tapfere junge Mädchen, das durch eine unglück-

liche Verkettung von Umständen in den Mord an ihrem Vater verwickelt wird, prägt sich ein. Auch die Gestalt des etwas eiteln und leichtsin-
nigen Helden, dem wir aber keine so schlechte Tat zutrauen möchten, werden wir nicht so leicht vergessen. Es wäre ein Unrecht, die Handlung der Geschichte zu erzählen und damit die Leser um die Spannung zu bringen. Immerhin dürfen wir verraten, dass die Lektüre des Buches auch nach der gelösten Spannung uns nicht leer zurücklässt, sondern heiter und erfreulich nach-
wirkt.

Wir verlegen nur Bücher, zu denen wir stehen können.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG / ZÜRICH

Neue Bücher

Schweizerisches Trostbüchlein

Herausgegeben von
ADOLF GUGGENBÜHL

Vignetten von
WALTER GUGGENBÜHL

Preis Fr. 3.80

Trostbüchlein hiessen jene Sammlungen von Erbauungssprüchen und -gedichten meist religiösen Inhalts, die sich vor 100 und 200 Jahren grosser Beliebtheit erfreuten. Hier liegt ein wohlgelungener Versuch vor, etwas Aehnliches für unsere Gegenwart zu schaffen, die sicher des tröstlichen Zuspruches so sehr bedarf, wie irgendeine Zeit der Vergangenheit. In den Abschnitten « Trost im Unglück », « Treue im Alltag », « Himmlische und irdische Liebe », « Vom Segen der Familie », « Der Welt Lauf » und « Gott, der Tröster » sind eine Reihe von Sprü-

chen und Kernworten zusammengefasst, die uns auf die ewigen Werte hinweisen. Trost ist an sich etwas Uebernationales, und doch nennt sich das Büchlein mit Recht schweizerisch, weil es ausschliesslich Gedankengut von Schweizer Autoren enthält und durch und durch von schweizerischem Geist erfüllt ist. Nicht der kleinste Reiz des Büchleins liegt in der ganz entzückenden Ausstattung. Der reizende Einband, die Schrift und die Vignetten bilden ein einheitliches Ganzes und machen es zu einem kleinen Kunstwerk.

ADOLF GUGGENBÜHL

Vom Segen der Familie

Mit Vignetten von
HANS TOMAMICHEL

Broschiert Fr. 1.—

Das reizend ausgestattete Büchlein zeigt unter den Titeln « Die Ehe ist kein natürlich Ding », « Der Weg zur Ehe », « Die Familie als Gemeinschaft » die Wege auf, welche zu einer Erneuerung der Familie führen. Die Schrift ist heute, im Zeitalter des Familienschutzes, besonders aktuell. Im Gegensatz zu den meisten andern Neuerscheinungen auf diesem Gebiet behandelt

sie weder die wirtschaftlichen Hintergründe dieses Problems, noch die politischen Mittel, ihm beizukommen. Der Verfasser sieht die Schuld für die Auflösung der Familie hauptsächlich in einer falschen geistigen Einstellung. Sein Büchlein bezweckt, die Grösse des Gedankens der Ehe wieder zu verdeutlichen und die Leser für diese zu begeistern.

Wir verlegen nur Bücher, zu denen wir stehen können

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG / ZÜRICH

Neue Bücher

KONSTANTIN VOKINGER

Nidwaldens Freiheitskampf 1798

Mit einem Geleitwort von General Henri Guisan

4 Tafeln

Kartoniert Fr. 2.80

Dieses Buch schildert, wie das kleine Nidwaldnervolk, sogar von den Miteidgenossen verlassen, seine Ehre gegen eine Welt von Feinden mit den Waffen verteidigte. Die Einzelheiten menschlicher Grösse, die hier dargestellt werden, ergreifen. Nicht nur die Männer, auch die

Frauen und selbst die Kinder nahmen am Kampf teil. Die Begleitumstände dieses Ereignisses, das vor 150 Jahren die freiheitsliebenden Geister von ganz Europa erschütterte, wirken unerhört zeitgemäss.

Standhaft und Getreu

Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia
von

OSKAR BAUHOFFER, ARNOLD JAGGI, GEORG THÜRER

Mit Geleitworten von Bundesrat Philipp Etter und General Henri Guisan

16 unfarbige und 1 farbige Tafel

In Leinen gebunden Fr. 2.80

Dieses Büchlein, das anlässlich der 650-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft von Kantonsregierungen und Gemeinden einem Teil der heranwachsenden Jugend überreicht wurde, hat eine ungemein gute Aufnahme gefunden. Diese Sammlung

vaterländischer Texte wird deshalb auch der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Die Publikation eignet sich nicht etwa nur für Jugendliche, sondern ebensogut für Erwachsene.

Der Mensch

Eine philosophische Anthropologie

von PAUL HÄBERLIN

ord. Professor an der Universität Basel

Gebunden Fr. 13.80

Kants berühmte drei Fragen, mit denen er das « Interesse der Vernunft » umschreibt — Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? — vereinigen sich in der von ihm selbst beigefügten vierten: Was ist der Mensch? Ein wesentliches, vielleicht das zentrale Interesse des Platonischen Philosophierens kreist um diese Frage, und sie ist seither im Denken nicht mehr verstummt. Die neuartige Anthropologie, welche hier vorgelegt wird, hat aus der Geschichte des

Problems positiv und negativ gelernt und erhebt nun den Anspruch, es endlich seiner Lösung zugeführt zu haben. Nicht in phantastischer Spekulation, noch im Interesse irgendeiner « Weltanschauung », sondern auf philosophische Weise, d. h. einfach: der Wahrheit gemäss. Das ist ein kühner Anspruch; der Verfasser hat zu seiner Begründung nichts anzuführen als das Buch selbst.

Wir verlegen nur Bücher, zu denen wir stehen können

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG / ZÜRICH

Neue Jugendbücher

MAX SCHRECK

Hans und Fritz in Argentinien

Bilder von MARCEL VIDOUDEZ

**Unverkürzte verbilligte Neuausgabe
In farbigem Umschlag, gebunden Fr. 6.80**

Zwei Schweizer Buben dürfen ihren Onkel in Argentinien besuchen. Was sie da alles erleben mit Menschen und Pferden, Straussen und Schlangen! Ein spannendes und lustiges Abenteuer reiht sich an das andere. Und doch ist es nicht nur ein « Abenteuerbuch ». Der Verfasser lebte 18 Jahre in Südamerika. Er sah das Land, die Natur und die Menschen mit verständnisvollen Augen. Man spürt durch die Zeilen sein

heimliches Heimweh nach der blauen Ferne. Aber keine Spur falscher Romantik ist zu entdecken. Gesunde Buben, rechte Schweizer erleben Argentinien in seinem arbeitsamen Alltag und seinen Freuden. Dieses Buch ist unserer Jugend ans Herz gewachsen. Der grosse Erfolg ermunterte uns zu der vorliegenden, ungekürzten, verbilligten Neuausgabe.

MEINRAD LIENERT

Die schöne Geschichte der Alten Schweizer

Mit 6 Bildern. Gebunden Fr. 4.60

Wer wäre so berufen, wie Meinrad Lienert, unserer Jugend die Geschichte des Rütlichschwurs, die von Wilhelm Tell und von der Morgenröte unserer Freiheit zu erzählen? Es gibt kaum ein Buch, das wie dieses geeignet ist, auch unsere

Buben und Mädchen den Geist spüren zu lassen, der unsere Eidgenossenschaft gegründet hat und sie für ihn zu begeistern. Die Neuausgabe ist prächtig ausgestattet, zweifarbig, gross und deutlich gedruckt und mit schönen Bildern geziert.

Erhältlich in jeder Buchhandlung

Wir verlegen nur Bücher, zu denen wir stehen können

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG / ZÜRICH